

Jahr	Monat	Anzahl der Analysen	Höchstgehalt	Niedrigstgehalt	Mittel
1902	Juli	14	0,5 ‰	0,1 ‰	0,24 ‰
	August	24	0,3 „	0,1 „	0,22 „
	September	19	0,4 „	0,1 „	0,22 „
1903	Mai	21	0,7 ‰	0	0,20 ‰
	Juni	27	0,2 „	0,1 ‰	0,12 „
	Juli	27	0,3 „	0,1 „	0,12 „
	August	29	0,2 „	0,1 „	0,10 „
1904	Mai	8	0,1 ‰	0	0,09 ‰
	Juni	26	0,1 „	0	0,09 „
	Juli	24	0,1 „	0,1 ‰	0,10 „
	August	27	0,1 „	0,1 „	0,10 „
	September	7	0,1 „	0,1 „	0,10 „
1905	Mai	7	0,3 ‰	0,1 ‰	0,13 ‰
	Juni	18	0,3 „	0,1 „	0,12 „
	Juli	17	0,1 „	0,1 „	0,10 „
	August	18	0,1 „	0	0,09 „
	September	1	—	—	0,10 „
1906	Mai	2	0,1 ‰	0,1 ‰	0,10 ‰
	Juni	17	0,1 „	0,1 „	0,10 „
	Juli	24	0,2 „	0,1 „	0,11 „
	August	23	0,2 „	0,1 „	0,105 „
	September	12	0,1 „	0,1 „	0,10 „
1902—1906		392	0,7 ‰	0	0,125 ‰

Oktober 1906.

Chrysalidenöl.

Von

Dr. J. Lewkowitsch-London.

Das Chrysalidenöl wird durch Ausziehen der Seidenspinnerpuppen mittels Lösungsmittel gewonnen.

Ein Muster von Seidenspinnerpuppen, die in meinem Laboratorium mittels Äthers extrahiert wurden, lieferte 27,32 ‰ eines klaren dunkelgelben Öles, aus welchem sich beim Stehen in reichlicher Menge krystallinische Warzen abschieden.

Das Öl gab bei der Untersuchung die folgenden Zahlen:

Verseifungszahl	194,0
Jodzahl	117,8
Unverseifbares	4,86 ‰
Säurezahl	62,8

Ein im großen aus denselben Puppen dargestelltes Rohöl war dunkelbraun und besaß einen entfernt an Fischöl erinnernden Geruch. Durch Filtration über Bleicherde wurde eine bedeutende Aufhellung des Öles erzielt. Beim Stehen schieden sich ebenfalls feste Bestandteile aus; diese waren jedoch amorph und stellten eine voluminöse flockige Masse dar. Dies mag zum Teil dadurch verursacht sein, daß dem Handelsprodukte noch Spuren des Extraktionsmittels anhafteten.

Das im großen dargestellte und gebleichte Öl gab die folgenden Zahlen:

Spezifisches Gewicht bei $\frac{40^0}{40^0}$	0,9105
Verseifungszahl	190,0
Jodzahl	116,3
Unverseifbares	2,61 %
Säurezahl	27,51
Mittleres Molekulargewicht der Fettsäuren . .	281,7
Erstarrungspunkt der Fettsäuren	34,5° C

Die bedeutend höhere Säurezahl des ersteren Öles ist natürlich der weiter fortgeschrittenen Zersetzung der von mir extrahierten Puppen zuzuschreiben ¹⁾.

Da beträchtliche Mengen dieses Öles leicht erhältlich sind, so dürfte einer Verwendung desselben in der Seifenindustrie für Seifen geringer Qualität nichts im Wege stehen.

¹⁾ Vergl. J. Lewkowitsch, Chemische Technologie und Analyse der Öle, Fette und Wachse. Braunschweig 1905, Bd. I, S. 27.

Zu der Veröffentlichung von A. Beythien betr. Garantol.

Von

E. Utescher-Hamburg.

Im Heft 8 dieser Zeitschrift vom 15. Oktober 1906 veröffentlicht A. Beythien eine Mitteilung über Garantol, in welcher auch mein Name genannt wird.

Zu dem Inhalt habe ich Folgendes festzustellen:

1. Ich stehe mit der Garantol-Gesellschaft m. b. H., welche von Herrn A. Beythien als eine sogenannte Garantol-Gesellschaft m. b. H. bezeichnet wird, in keinerlei Beziehung, im Gegensatz zu einer Gesellschaft gleichen Namens, welche vor längerer Zeit auf meine Veranlassung aufgelöst ist. Ich habe insbesondere auch keinen Einfluß auf die Fabrikationsweise des Garantols; ich habe der Garantol-Gesellschaft außerdem wiederholt untersagt, daß sie sich irgendwie auf mich bei ihrer Fabrikation oder überhaupt in bezug auf ihr Geschäftsunternehmen bezieht.

2. Das Patent No. 75671 ist nicht, wie die übrigen von A. Beythien genannten Patente, mir erteilt, sondern an August Utescher; die übrigen Patente sind mir erteilt.

3. Die Frage, ob durch das Patent No. 119574 alle Vorteile der ursprünglichen Erfindung aufgegeben sind, das kann nur der beurteilen, der hierüber Versuche gemacht hat; nach der Mitteilung von A. Beythien muß ich annehmen, daß er über diese lediglich nach Versuchen zu beurteilende Frage ohne jeden Versuch geurteilt hat.

4. Fast sämtliche Benutzer des Patentes 119574, welchen das Recht der Benutzung dieses Verfahrens von mir gegeben ist, hatten früher mit Kalk nach der üblichen Methode Eier eingelegt; diese Benutzer sind also Sachverständige, wenn sie beide Verfahren verglichen.